

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1896)
Heft: 7

Artikel: Der akademische Friedensverein Innsbruck
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede.

Organ des Allgemeinen Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthält das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Zeitschrift für Friedensbestrebungen und für einheitliche Jugenderziehung und Volksbildung.

Abonnementspreis: In der Schweiz 90 Rp. per Semester für Mitglieder, Fr. 1.80 für Nichtmitglieder; im Weltpostverein portofrei 3 Francs.
Redaktion: Ein Komitee für Friedenspropaganda. Einsendungen sind zu richten an G. Schmid, St. Gallen, oder an Pfarrer Pflüger, Dussnang (Thurgau).
Inserate (per einspaltige Petitzelle 15 Rp.) nimmt entgegen die Administration in St. Gallen. — Das Blatt erscheint am 1. und 16. jeden Monats.
 Filial-Expedition in AMERIKA: Ph. Heinsberger, Internationales Bureau, New York.

Inhalt:

Motto. — Preisbewerbung für ein Friedens-Flugblatt. — Der Vorort Zürich an die Tit. Sektionen des schweizerischen Friedensvereins. — Der akademische Friedensverein Innsbruck. — Der italienisch-abessinische Krieg. — Vortrags-Chronik. — Verschiedenes und Nachrichten. — Litterarisches. — Briefkasten. — Verkehrsanzeiger. — Inserate.

Motto.

Das Scepter kann uns entsinken. Unvorhergesehene Zufälle können unsere tiefsten politischen Entwürfe vereiteln. Der Sieg kann von unseren Fahnen weichen. Aber es gibt Triumphe, denen keine Niederlage folgt. Es gibt ein Reich, das von allen natürlichen Ursachen des Verfalls frei ist. *Diese Triumphe sind die friedlichen Siege der Vernunft über die Barbarei, dieses Reich ist das unvergängliche Reich unserer Künste und unserer Sittlichkeit, unserer Litteratur und unserer Gesetze.* Macaulay.

Preisbewerbung für ein Friedens-Flugblatt.

Der Friedensverein in Konstanz eröffnet zur 25jährigen Jubelfeier des Frankfurter Friedens (10. Mai 1896) eine Bewerbung für ein Friedens-Flugblatt, das die *Hauptgedanken* der Friedenspropaganda in *volkstümlich packendem* Tone enthalten und den Raum einer Druckseite in Quart nicht übersteigen soll. — Einsendungen werden bis *spätestens* den 20. April an den Vorstand erbeten. Die beste Arbeit wird mit einem *Preise* bedacht, damit Eigentum des Vereins, und soll (auf Wunsch unter Nennung des Verfassers) starke Verbreitung finden.

Der Vorort Zürich an die Tit. Sektionen des schweizerischen Friedensvereins.

Tit.!

Nach § 8, al. 8 der Statuten des schweizerischen Friedensvereins soll dessen Delegiertenversammlung neben dem Jahresbericht über die Tätigkeit des Vorortskomitees auch ein solcher über die *Tätigkeit der einzelnen Sektionen* vorgelegt werden. Es ist dies um so erwünschter, da auf diese Weise am allerbesten ein Einblick in den gegenwärtigen Stand und Gang der *gesamten schweizerischen Friedenspropaganda* gewonnen werden kann. Wir laden daher die einzelnen Sektionen, resp. deren Vorstände ein, einen *kurzen Bericht über ihre Tätigkeit und Erfahrungen samt eventuellen Anträgen bis spätestens 30. April an Unterzeichneten einzusenden.*

Die Delegiertenversammlung findet gleichzeitig mit derjenigen der Ligue internationale de la paix et de la liberté, sowie des internationalen Friedensbureaus *Mitte Mai in Genf* statt, und verweisen wir für das Nähere auf nächste Nummer des „Friede“.

Wir begreifen, dass die Wahl des Versammlungsortes nicht allen Wünschen entspricht, und hatten wir

Sie deswegen durch Cirkular vom 15. Januar um Ihre diesbezügliche Meinungsäußerung ersucht. Leider sind uns aber von sehr wenigen Sektionen Antworten zugegangen, so dass wir bei den anderen nach der alten Regel auf stillschweigende Zustimmung zu dem gemachten Vorschlag schliessen, die zu Gunsten desselben geltend gemachten Gründe sprechen lassen mussten und Reklamationen, die erst auf die Korrespondenz in Nr. 6 des „Friede“ erfolgten, nicht mehr berücksichtigen konnten.

Wir hoffen um so mehr auf zahlreiche Beschickung der Versammlung, weil von derselben insbesondere die Frage erledigt werden soll:

- Ob das den Mächten nun vorliegende Memorial der Brüsseler interparlamentarischen Konferenz nicht gerade dem *schweizerischen Friedensverein* ein praktisches Vorgehen zur Pflicht und Aufgabe mache;
- in welcher Art ein solches am richtigsten zu erfolgen habe.

Ihren Jahresberichten, wie eventuellen Kundgebungen bezüglich der letztgenannten Frage entgegensehend, begrüßen wir Sie

Achtungsvoll

Zürich, den 23. März 1896.

Für den Vorort Zürich des schweizerischen Friedensvereins:

Der Präsident: Rud. Gsell, Pfarrer.
 Der Aktuar: R. Toggenburger.

Der akademische Friedensverein Innsbruck.

(Korrespondenz.)

Samstag den 7. März trat unser jüngster Bundesgenosse, der „Akademische Friedensverein Innsbruck“, offiziell auf den Plan, indem er seine Eröffnungsfeier beging.

Die rege Beteiligung — circa 70 Gäste — lässt hoffen, dass die Friedensidee in der Tiroler Landeshauptstadt bald festen Fuss fassen wird, und zwar nicht nur auf Hochschulboden, sondern auch unter der Bürger- und Beamtenschaft, denn die zahlreiche Vertretung aus diesen Kreisen zeugt für die Sympathien, die unserer Sache entgegengebracht werden.

Der Präsident und Gründer des Vereins, Herr Anton Renk, begrüßte die Gäste und legte in schwungvoller, begeistert aufgenommenen Rede Vereinszweck und -Ziel dar, worauf der Delegierte des *Akademischen Friedensvereins Zürich*, Herr Julius V. Ed. Wundsam, dem neuen Brudervereine namens der Zürcher Kommilitonen — und, einem ehrenvollen Auftrage folgend — auch im

Namen der *St. Galler Sektion des schweizerischen Friedensvereins* — Gruss und Glückwunsch entbot. — Redner wies darauf hin, dass es ganz besonders im Interesse der Studentenschaft sei, gegen den Krieg und für den Frieden zu wirken, dass es eine heilige Pflicht jedes Studierenden sei, die Errungenschaften des Wissens, der Kunst und der Technik mit den Waffen des Geistes zu schützen vor den Gefahren, die der Civilisation aus Krieg und Militarismus erwachsen. Hierauf verlas Herr *Renk* die Begrüssungstelegramme*), von welchen diejenigen von *A. G. und B. v. Suttner, P. K. Rosegger, Prof. Kraft-Ebing, B. v. Carneri* und *M. v. Egidy* besonders begeistert aufgenommen wurden.

Herr Wundsam überreichte als Wiegengeschenk und bescheidenen Grundstein zur Vereinsbibliothek ein mit Widmung versehenes Exemplar seines „Buch des Friedens“, unter Recitation des einleitenden Gedichtes: „Friedensgruss“ von *Karl Henckell*.

Nachdem Herr *Renk* im Namen des Vereins gedankt, hielt Herr *Karl Newesely* die Festrede, welche, geistvoll ausgearbeitet und mit Wärme gesprochen, lebhaften Beifall erntete.

Die Mitteilung des Präsidenten, der Verein habe *Frau Baronin von Suttner, P. K. Rosegger* und *Professor Kraft-Ebing* zu Ehrenmitgliedern ernannt, rief eine stürmische Acclamation hervor.

Nun folgten deklamatorische Vorträge von Herrn *Renk*: „Krieg dem Kriege“ (von *Richard Schmidt-Cabanis*); „Nur darum“ (von *Hoffmann v. Fallersleben*); „An *Carducci*“ (von *Karl Henckell*) und schliesslich *Renk*'s eigene Dichtungen: „Am Wege“ und „Vision“. (Grosser Beifall.)

Ein Innsbrucker Altbürger, Herr Postfözial *Ortleb*, sprach mit jugendlichem Feuereifer und drückte seine Freude aus am neuen Geiste, der sich unter den Studierenden Bahn zu brechen verspricht und versicherte den Verein der Sympathien der Bürgerschaft. Herr *Fichtner* (Arbeiter) richtete die Bitte an den Verein, ein von den organisierten Arbeitern Innsbrucks schon vor längerer Zeit an die Universitätsleitung eingegebenes Gesuch um Veranstaltung populärer Vorträge zu unterstützen, damit auch unter der Arbeiterschaft der vorhandene Wissensdrang Befriedigung fände. Beiden Rednern wurde lebhafter Beifall gezollt.

Der sehr gelungenen „offiziellen Eröffnungsfeier“ folgte noch ein „gemüthlicher Teil“ in engem Kreise, wo eine lebhafte Diskussion, hie und da von Reden und Ansprachen unterbrochen, die Teilnehmer bis zur Morgenstunde zusammenhielt. *W.*

Der italienisch-abessynische Krieg.

Der Krieg in Abessynien hat durch die gewaltige Niederlage der Italiener in Adua eine entscheidende Wendung genommen. Die Schlacht von Adua war ein jeden Friedens- und Menschenfreund aufs tiefste empörendes Gemetzel, ein Massenmord, in welchem alle Raubtierinstinkte des Menschen entfesselt worden sind.

*) Baron und Baronin v. Suttner, Harmansdorf; Peter K. Rosegger, Graz; Alfred H. Fried, Berlin; Hofrat Professor Freiherr v. Kraft-Ebing, Wien; Otto Ackermann, Paris; Leopold Katscher, Baden-Wien; Frau Hedwig Wundsam, Zürich; Frä. Marie Wüst, Zürich; Balduin Groller, Wien; Gustav Maier, Zürich; Richard Schmidt-Cabanis, Berlin; Prof. Paul Pauker, Wien; Anton Schlücher, Kaufstein; Oberstlieutenant a. D. M. v. Egidy, Berlin; Freiherr v. Doblhoff, Salzburg; Moritz Adler, Wien; B. v. Carneri, Marburg a. D.; F. Bajer, Kopenhagen; Dr. med. R. Eder, Graz; Wilhelm Unsel, Ulm; Graf Bülow-Denneritz, München; Akademischer Friedensverein Wien; Frau Fanny Praechter-Haaf, Bern; Akademischer Friedensverein Groningen-Holland (Herr Hekma); Friedensverein Frankfurt a. M. (Franz Wirth); Oesterreichische Gesellschaft der Friedensfreunde; St. Galler Sektion (M. Brandt); Ortsgruppe Schwäbisch Hall (W. Bruckmann); Sektion Genf (Louis Sene); Friedensverein Missaglia (Prof. Paladini); Ortsgruppe Konstanz (Prof. Martens) etc.

Diese Schlacht liefert zahlreiche Beispiele, dass der Krieg die Menschen ihrer Würde beraubt und sie in Hyänen verwandelt. Die Soldaten von Asmara metzelten die italienischen Verwundeten nieder, zerfleischten sie und rissen ihnen die Kleider vom Leibe. Den verwundeten Askaris wurden Arme und Beine abgeschnitten.

Der Krieg der Italiener gegen die Abessynier ist ein unauslöschliches Verbrechen. Welches Recht hat Italien auf die Herrschaft in Abessynien? Was hat es in den Gebirgen Tigres zu suchen? Was auf der Hochebene Amharas zu reklamieren? Es will wohl auch eine „erhabene Kulturmission“ ausführen und die Segnungen der Civilisation in Afrika verbreiten helfen?! Nur schade, dass die Abessynier ebenso gute Christen sind, als die Untertanen Humbertos, und Menelik offenbar an Humanität und Frömmigkeit über einen Crispi himmelhoch erhaben ist.

Wer ist es gewesen, der die Kriegsflagge entzündet und kalten Blutes Tausende dem schrecklichen Tode geweiht hat? Niemand anders als die Machthaber Italiens, die Geld- und Blutaristokratie, die das Volk als Kanonenfutter für ihre selbstsüchtigen Zwecke benützt. Die Völker wollen den Krieg nicht; die Kriegsstimmung wird jeweils durch die offizielle und kapitalistische Presse „gemacht“, das träumende Volk wird hypnotisiert, bis dem Traume ein schreckliches Erwachen folgt. Das italienische Volk fängt an entsetzt zu erwachen; es verlangt Rechenschaft von seinen Matadoren (Matador heisst wörtlich Schlächter); es versucht, die dem Kriegsmoloch schon zum blutigen Opfer bestimmte Blüte des Volkes mit Gewalt vom Verderben zurückzuhalten; in Mailand, Padua und vielen anderen Orten sammeln sich die Volksmassen zum gewaltigen, vieltausendstimmigen Protest gegen den männermordenden Krieg. „Krieg dem Kriege!“

Vortrags-Chronik.

St. Gallen. (r-Korrespondenz.) Der jetzt schon wieder für die Frühlingsferien für drei bis sechs Orte berufene Friedenslektor *G. Schmid* hat laut Mitteilungen in der Jahresversammlung der Sektion St. Gallen im verfloßenen Berichtstermine vom Dezember 1895 bis zum 22. Februar 1896 an verschiedenen Orten der deutschen Schweiz 27 Vorträge über grösstenteils neue Themata gehalten. An allen Orten und besonders im Komitee wurde ihm dafür allgemeine Anerkennung zu teil. Er sicherte der guten Sache des Friedens neue Gönner und Förderer und unserm Organ circa 700—800 neue Abonnenten. Seit dem 22. Februar bot ihm die Broschüre des *Senators Descamps an die Mächte* ein erwünschtes Propagandamittel, indem dieselbe bisher überall freudig begrüsst wurde, so besonders nach 6 weiteren Vorträgen in *St. Gallen* (22. Februar und 5. und 19. März), *Zürich* (29. Februar), *Kappel-Ebnat* und in *Heiden*. Unter den so neugewonnenen eifrigeren Förderern der guten Sache haben wir Vertreter aller Konfessionen, politischen Parteien und Stände; es ist bezeichnend genug, dass katholische und protestantische Geistliche (aber noch kein Rabbiner!) aller Richtungen, höhere Offiziere der schweizerischen Milizarmee so gut wie andere Freunde des Volkes, wenn auch leider noch in bescheidener Zahl, so doch energisch sich für die Mitarbeit am Friedenswerk gewinnen liessen.

— In *Zürich* hielt (laut einer offiziellen Korrespondenz) Herr Pfarrer *Hottinger* einen erfolgreichen Vortrag über „Krieg oder Frieden?“ und den 14. März in *Mümliswil* (Solothurn) Herr Lehrer *Emch*.

— Herr *R. Feldhaus*, Hofschauspieler in Gera, der mutige Friedenspionier, hielt wiederum mehrere, sehr gut besuchte und mit grossem Beifall entgegen genommene Vorträge, so zum Beispiel in *Köstritz* (Gewerbeverein). Mitte April gedankt dieser beliebte Schauspieler und hervorragende Wanderlektor für Friedensbestrebungen vor circa 100 Lehrern des reussischen Landes zu sprechen.